

Reys feudale Woche mit Stars

DARTS Patrick Rey (45) ist Amateur und betreibt sein Hobby mit grossem Aufwand. Kürzlich stand der Krienser für die Schweiz an den Europameisterschaften im Einsatz.

RENÉ BARMETTLER
rene.barmettler@luzernerzeitung.ch

Bukarest sei im Umbruch, berichtet Patrick Rey. Die rumänische Hauptstadt hinterliess einen bleibenden Eindruck. «Du siehst zwar die Armut, aber es ist auch Geld da.» Der Krienser leistete sich jedoch keine reine Vergnügungsreise. Feudal war diese aber allemal. In einer Fünfsterne-Nobelpalast fanden ab dem 24. September während vier Tagen

PORTRÄT DER WOCHE

die Europameisterschaften im Steel-Darts statt. «Das Interkontinental war ausschliesslich mit Darts-Spielern gefüllt. Gespielt wurde in Konferenzsälen. Du lebst mit den Stars, die aber völlig unkompliziert sind, es war richtig familiär», erzählt Rey sichtlich begeistert. Seinen 17. Rang im Einzel verbucht der in der Skifirma Stöckli in Wolhusen Angestellte als grossen Erfolg. «Es war der dritte Spieltag am Stück und deshalb sehr intensiv. Aber es machte Spass, es lief, ich spielte mein bestes Darts.»

Bestleistung abgerufen

In der ersten Runde der 120 Teilnehmer eliminierte Rey einen Isländer mit 4:2 Sätzen. Ein Satz beginnt bei 501. Beim Runterspielen auf null ist beim letzten Dart eine Doppelzahl gefordert (Beispiel: Bei Rest 40 muss beim Feld 20 der obere kleine Rand getroffen werden). In der zweiten Runde bekam er es mit einem Russen zu tun: «Das war ein Abnutzungskampf.» Rey gewann diesen schliesslich knapp mit 4:3. In den Sechzehntelfinals traf er auf den Profi David Smith-Hayes aus Wales. Der spätere Halbfinalist eliminierte den Schweizer mit 4:2 aus dem Turnier. «Er schaffte es, einen Gang zuzulegen, als es eng wurde, das hat den Unterschied ausgemacht.» Tags zuvor steuerte Rey für das Team der Schweizer Nationalmannschaft in der zweiten Runde gegen Belgien drei Siege aus drei Partien bei. Ganz knapp reichte es trotz 7:5-Satzführung nicht - 7:9-Niederlage.

Am Samstagabend wurde zum Galadiner geladen, die achtköpfige Schweizer Spieler-Delegation (vier Frauen und vier Männer) fühlte sich äusserst wohl. «Das Essen mit den Ehrungen war edel. Wir liessen es uns gut gehen. Das Wichtigste aber war, dass ich zum richtigen



Hier im Darts-Club Zöppli in Luzern-Reussbühl trainiert Patrick Rey im Durchschnitt vier Abende pro Woche, vor der EM waren es sogar sieben.

Bild Eveline Beerkircher

Zeitpunkt mein Top-Darts abrufen konnte. Die Nervosität war gross, ich hatte ja keine Ahnung, was in Bukarest alles auf mich zukommen würde.»

Fortschritte dank der Nummer eins

Drei EM-Wettbewerbe, das Rumänien-Open - das hinterliess seine Spuren. An den Schweizer Meisterschaften zwei Wochen danach konnte er seine zuvor gezeigte Leistung nicht mehr abrufen. Die «Batterien» im Mentalbereich waren noch nicht wieder aufgefüllt. In diesen hatte Rey im Vorfeld der EM viel in-

vestiert (siehe Box unten). «Mit Rang 5 darf ich dennoch zufrieden sein. Hätte ich das Niveau von der EM beibehalten können, wäre der Titel möglich gewesen», bedauert Rey, der seit rund 27 Jahre im Darts-Sport zu Hause ist.

Angefangen hat alles damit, dass «Ochsner Sport», wo er angestellt war, im Länderpark Stans erstmals Darts-Zubehör im Angebot führte. Kurz darauf wurde in Stansstad der erste Klub gegründet. So richtig Gas geben konnte Rey allerdings erst vor rund zwei Jahren nach einem Abteilungswechsel in der

Firma. Seither findet er an Wochenenden die Zeit, an Turnieren teilzunehmen. Die Fortschritte kamen auch dank dem mehrfachen Schweizer Meister Thomas Bremgartner (38), den Luzerner hatten wir in der Ausgabe vom 3. Juni vorgestellt. «Er hat mich mitgerissen, das Training gegen die Nummer eins zahlte sich schnell aus.» Die Belohnung für die Beharrlichkeit - vor der EM trainierte Rey 20 bis 25 Stunden wöchentlich - war die feudale Reise nach Bukarest. Diese wird für den Rest seines Lebens in Erinnerung ble

Das Leistungsoptimum «per Knopfdruck» abrufen

MENTALTRAINING reb. Nach der Qualifikation für die Europameisterschaften in Bukarest hat sich Patrick Rey Gedanken gemacht, wie er dort sein Maximum würde herausholen können. «Schliesslich wollte ich nicht als Statist dorthin reisen», sagt er. So kam der Krienser in Berührung mit Mentaltraining. Viele Sportler haben noch immer Ängste, sich in die Hände von Mentaltrainern zu begeben, oder zuzugeben, dies zu tun. Rey hat keine Probleme, darüber zu sprechen. «Im Darts versagst du manchmal aus unerklärlichen Gründen. Ich suchte einen Weg, meine Bestleistung wie auf Knopfdruck abrufen zu können. Nun weiss ich: Es ist machbar.»

Eine Möglichkeit sind Gruppensitzungen. «Das funktioniert nicht bei allen, ist aber die günstigere Lösung», so Rey, der sich deshalb entschloss,

Einzelsitzungen in Anspruch zu nehmen und ein auf ihn abgestimmtes Konzept erstellen liess. «Zunächst gab es rund sechs Sitzungen, die jeweils eine bis anderthalb Stunden dauerten. Der Mentaltrainer musste mich kennen lernen und herausfinden, wie ich tickte und auf gewisse Sachen reagiere.»

Rituale sind wichtig

Dazu gehört, dass eine CD produziert wird. Auf dieser werden Leitsätze zu hören sein, die ins Unterbewusstsein dringen sollen. «Diese werde ich dann während einer Viertelstunde auf mich niederprasseln lassen. Es ist wie eine Art Meditation», beschreibt Rey seine Erwartungen. Wichtig seien auch Rituale. «Ein Rafael Nadal im Tennis übt immer dieselben aus. Er greift sich ins Gesicht, zupft an seinem rechten Ohr. In meinem Fall weiss dann mein Hirn:

Der «Status Darts» ist aktiv, alles andere wird ausgeblendet. Je besser ich es umsetze, umso grössere Vorteile habe ich in einer Partie. Der Weg muss sein, nie während eines Spiels in negative Gedanken zu verfallen.» Wenn alle mit Mentaltraining begannen, würde dieser Vorsprung allerdings wegfallen.

Rechnen ist überflüssig

Patrick Rey hat dank dem Mentaltraining an der EM sein Optimum per Knopfdruck abrufen können. Messen lässt sich das natürlich nicht. Spürbar ist es hingegen schon: Während sich zahlreiche Akteure beim Herunterspielen von 501 auf 0 mit Kopfrechnen herumplagen müssen, ist diese Zeit bei Rey vorbei. «Wenn ich im Dartmodus bin, brauche ich nicht mehr zu rechnen. Ich weiss automatisch, wie ich noch herunterzuspielen habe.»

Patrick Rey

Geboren:	30. März 1969
Wohnort:	Kriens
Beruf:	Angestellter bei Stöckli Wolhusen
Verein:	Darts-Club Zöppli Luzern
Erfolge:	Zwei Mal Schweizer Mannschaftsmeister mit Zofingen; 17. im Einzel an der EM in Bukarest 2014
Nationales Ranking:	6. Rang
Vorbilder:	National: Thomas Bremgartner; International: Raymond van Barneveld
Hobby:	Berge



EM 2014: Die Ranglisten aller Kategorien auf: www.luzernerzeitung.ch/bonus

EM-Team verliert Revanche-Duell

CURLING fm. Eine Woche nach dem gegen Genf 4:3 gewonnenen Duell um die EM-Tickets musste die Entente Berner Oberland/Zentralschweiz am gut dotierten Château Cartier Challenge in Kanada den Vortritt den Genfern überlassen. In der siebten Begegnung versperrte Reid Carruthers der Schweizer EM-Equipe von Sven Michel mit dem 6:4-Sieg den Weg in die preisgeldberechtigten Viertelfinals. Der Skip des Teams aus Winnipeg stoppte in den Viertelfinals mit 5:2 gewonnenen Steinen auch die Genfer Equipe.

In Airdrie erreichte Zugs zweite Vertretung von Skip Mario Freiberger den guten dritten Rang. Am Curling Masters in der EM-Station Champéry stiess der Luzerner Bastian Brun im Dübendorfer Team von Felix Attinger in die Halbfinals vor.

Gatineau (Ka). Challenge Château Cartier de Gatineau (42 500 CDN/32 Teams/Triple Knock-out), Turnier der World Champions Tour. Schlussrangliste: 1. Winnipeg (Mike McEwen). 2. Gatineau (Jean-Michel Menard). 3. Kingston (Don Bowser). 4. Winnipeg (Reid Carruthers). 5. Charlottetown (Adam Casey). 6. Halifax (Mark Dasey). 7. Genf (Peter de Cruz). 8. St. John's (Brad Gushue). - **Resultat Team Adelboden (Skip Sven Michel, Florian Meister, Simon Gemperle, Lead Stefan Meienberg):** s. Chicomitimi (Robert Desjardins) 7:2, u. Winnipeg (Reid Carruthers) 4:5 nach Zusatzend (ZE), s. Perth SCO (Kyle Smith) 6:4, u. Karlstad Sd (Niklas Edin) 4:5 ZE, s. Sterling Sco (David Murdoch) 11:8, s. Ottawa (Jan MacAulay) 5:3, u. Winnipeg (Reid Carruthers) 4:6.

Airdrie (Ka). Mckee Homes Fall Classic (13 500 CDN/16 Teams). Resultate des Teams Zug II (Skip Mario Freiberger, Sven Iken, Reto Seiler, Lead Paddy Käser): s. Spruce Grove (Greg McKeith) 7:2, s. Calgary (Lloyd Hill) 8:3, u. Airdrie (Darren Grierson) 4:10.

Champéry. Curling Masters. Turnier der World Champions Tour (40 000 Franken/24 Teams). Schlussrangliste: 1. Schottland (Tom Brewster). 2. Bern (Marc Pfister). 3. ex-aequo Schweden (Gustav Eskilsson) und Dübendorf (Felix Attinger). 5. ex-aequo Gstaad (Stefan Stähli), Moskau (Andrey Drozdov), Hvidovre Kopenhagen (Stjerne Rasmussen) und Edinburgh (Bruce Mouat). - **Resultate Team Dübendorf (Skip Felix Attinger, Bastian Brun/Luzern, Daniel Schifferle, Lead Urs Kuhn):** s. Riga (Ritvars Gulbis) 8:3, u. Schweden (Gustav Eskilsson) 4:6, s. Prag (David Sik) 6:3, s. Cortina d'Ampezzo (Amos Mosaner) 7:4, s. Saint John (James Grattan) 5:2, s. Gstaad (Stefan Stähli) 5:4, u. Bern (Marc Pfister) 1:7.

Seilzieher des Jahres ist Stanser

AUSZEICHNUNG pd. Am vergangenen Samstag fand in Engelberg das Fest der Seilzieher statt. Die Schweizer Meisterschaften in den verschiedenen Gewichtsklassen sind vorüber. Von vier nominierten Athleten wird der Stanser Franz Niederberger (Bild) von den Anwesenden zum Seilzieher des Jahres gewählt und tritt die



Nachfolge von Ueli Vonmoos (SC Ebersecken) an. Der 35-jährige Forstwart ist seit 1994 Aktivmitglied des SC Stans-Oberdorf und blickt auf eine intensive Saison zurück. Er bestritt sämtliche Turniere in den Gewichtsklassen 580 kg, 640 kg, 680 kg, Mixed und zusätzlich den Schweizer Cup. Auf die Frage, wie er sich auf so viele Turniereinsätze motivieren könne und nach 20 Jahren noch nicht müde sei, antwortete er: «Nein, die Freude am Seilziehen, den Kampf um den Sieg und nach der unfallbedingten Auszeit im 2012 wieder an die persönlichen Leistungen anzuknüpfen und gemeinsam mit dem Team Erfolg zu haben, das motiviert.»

Bereits im Juniorenalter wurde Franz Niederberger für die Nationalmannschaft nominiert und Europameister. Später folgten mit der Elite weitere Welt- und Europameistertitel mit der Nationalmannschaft sowie mit Stanser Kolleginnen und Kollegen auch Schweizer-Meister-Titel.